

Katalanistische Publikationen und Aktivitäten
aus dem deutschen Sprachbereich (1984–1987)

Dieser Bericht schließt an unsere 1984 veröffentlichte Auflistung über den Zeitraum von 1976–1983 an.¹ Die positive Tendenz katalanischer Studien im deutschsprachigen Raum hält weiterhin an, während gleichzeitig in Katalonien nach dem Beitritt der Iberischen Halbinsel zur Europäischen Gemeinschaft ein verstärktes Interesse an deutscher Sprache, Wissenschaft und Kultur festzustellen ist. Es ist zu hoffen, daß dieser Aufschwung katalanischer Studien in Zukunft auch von einem entsprechend breiten Lehr- und Prüfungsangebot an den deutschsprachigen Universitäten gestützt werden wird.²

1. Deutsche Übersetzungen katalanischer Literatur

Dem Interesse Hermann Herders an dem theologischen Werk Ramon Llull ist es zu danken, daß der Herder-Verlag zwei Bücher mit Übersetzungen und Texten von und zu Llull herausgebracht hat.

¹ Axel Schönberger / Tilbert D. Stegmann: «Katalanistische und okzitanistische Publikationen und Aktivitäten (1976–1983) aus dem deutschen Sprachbereich», *Romanische Forschungen* 96 (1984), S. 278–292. [Vgl. auch Tilbert D. Stegmann: «Llibres alemanys recents sobre temes catalans (anys 1970–1979)», *Hispanorama* 26 (November 1980), S. 82, sowie Irina Buche / Tilbert D. Stegmann: «Buchneuerscheinungen von deutsch-katalanischem Interesse», *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* 4 (März 1986), S. 45–50].

Was die Bibliotheken mit bedeutenderen katalanischen Bücherbeständen anbetrifft, so sei sowohl auf unsere dortigen Bemerkungen – s. auch die Replik von Uta Ahmed und Wolfgang Hillen [«Katalanistik und Okzitanistik im Rahmen der romanistischen Sondersammelgebiete», *Romanische Forschungen* 97 (1985), S. 425–426] – als auch auf den Beitrag von Artur Quintana und Tilbert Dídac Stegmann [«Biblioteques públiques amb fons catalans a l'àrea lingüística alemanya», S. 196–209 in diesem Band der *ZfK*] verwiesen.

² Wie aus den in dieser Nummer der *ZfK* enthaltenen Themenaufstellungen der deutschsprachigen Universitäten hervorgeht (S. 263–273), ist das katalanische Lehrangebot bisher noch nicht zufriedenstellend; Prüfungen sind meistens unter dem Oberbegriff «Hispanistik» (oder «Französisch») möglich, eine eigene Studienfachrichtung «Katalanische Philologie» oder «Katalanistik», vergleichbar etwa der Lusitanistik, hat sich bisher noch nicht etabliert.

Ramon Llull: *Die Kunst, sich in Gott zu verlieben*, ausgewählt, übertragen und erläutert von Erika Lorenz, Freiburg im Breisgau: Herder, 1985 (Herderbücherei; 1198; «Texte zum Nachdenken»; 44), 127 S., führt anhand von ausgewählten, flüssig übertragenen Texten³ in das Denken des mallorquinischen Theologen und Philosophen ein; berücksichtigt werden zwölf katalanische und vier lateinische Werke, die im Quellenverzeichnis (S. 126–127) zusammen mit einer kleinen Auswahlbibliographie und den Belegen für einige in schwarz-weiß reproduzierte spätmittelalterliche Miniaturen angeführt werden. Eine kleine, allgemeinverständliche Einleitung («Ramon Llull, ein Mythos?»; S. 9–34) gibt einem größeren, religiös interessierten Publikum wichtige Informationen zu Lulls bewegter Biographie.⁴

Ramon Lull (sic!): *Buch vom Heiden und den drei Weisen*, mit Beiträgen von Raimundo Panikkar, Anthony Bonner, Charles Lohr und Hermann Herder, Übertragungen von Xosé M. und Elisabeth Schaible sowie von Erika Lorenz⁵, Freiburg im Breisgau: Herder, 1986, 95 S., enthält eine gut lesbare, leider aber unvollständige Übersetzung des *Libre del gentil e los tres savis* (S. 34–72), an die sich eine viel zu kurze Auswahlbibliographie zu Llull anschließt (S. 73–74). Mehr als die Hälfte des Buches nehmen vier Beiträge ein (wir normalisieren im folgenden die Schreibung von Lulls Namen): Raimundo Panikkar: «Religiöse Eintracht als Ziel», S. 10–18; Charles Lohr: «Ramon Llull und der Dialog zwischen den Religionen», S. 20–25; Anthony Bonner: «Der neue Weg Ramon Lulls», S. 26–31 und Hermann Herder: «Der Dialog als Aufgabe des Verlegers», S. 76–88. Wie schon angedeutet, versteift sich diese Herder-Publikation (im Gegensatz zu der obigen, ein Jahr zuvor erschienenen) auf die veraltete Schreibung 'Lull' statt der international breit akzeptierten Llull (siehe die grundlegende *Bibliographia Lulliana: Ramon-Llull-Schrifttum 1870–1973*, Hildesheim: Gerstenberg, 1976, 104 S., von Rudolf Brummer). Selbst wenn man für den «lateinischen» Llull die Namensform 'Raimundus Lullus' beibehalten will,⁶ so ist es doch sinnvoll, sich für die Gesamtperson und das Gesamtwerk dieses Katalanen international auf die heutige katalani-

³ Die stilistisch oft freien und komprimierten Übersetzungen rechtfertigt die Übersetzerin überzeugend in einer Anmerkung auf S. 34 mit dem Hinweis auf bessere Lesbarkeit.

⁴ Zur Orthographie ist anzumerken, daß der in der Einleitung zweimal zitierte Ort beim Randa-Massiv Llucmajor und nicht «Lluchmayor» heißt (vgl. S. 9 und 16).

⁵ Einige Passagen sind in der lorenzschon Übertragung aus *Die Kunst, sich in Gott zu verlieben* (s. o.) erneut abgedruckt (S. 34–38 und S. 66–67).

⁶ So tut es die lateinisch-deutsche Ausgabe von Lulls *Die neue Logik – Logica nova*, Hamburg: Meiner, 1985, auf dem Titelblatt.

sche Namensform Ramon Llull zu einigen und den mittelalterlichen Zopf der Namensvarianten wenigstens in diesem Falle abzuschneiden. Bibliothekare und Bibliographen in aller Welt werden den Llull-Forschern sicher dankbar sein, wenn sie auf ein Stückchen «Chaos» verzichten und insbesondere von einer solch hybriden Eindeutschung wie 'Ramon Lull' (wenn schon, dann müßte es 'Raimund Lull' heißen) Abstand nehmen.

Ebenfalls darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Verfechter der 'Lull'-Schreibung auch noch einen politischen Fauxpas begeht. Die katalanische «Académie», das *Institut d'Estudis Catalans* und die grundlegenden philologischen Werke und Lexika der katalanischen Sprache und Kultur⁷ erkennen als einzige korrekte Schreibweise Ramon Llull an. Wer ein gewisses Fingerspitzengefühl für die kulturpolitische Situation in den katalanischen Ländern besitzt, wird sich hüten, den Normalisierungsbestrebungen der Katalanen durch freie Variantenverwendung an neuralgischen Punkten, wie katalanischen Ortsnamen oder Namen bedeutender Katalanen (wie 'Gaudi' und 'Dali' statt Gaudí und Dalí oder 'Tapiés' statt Tàpies oder eben 'Lull' statt Llull) geradewegs zuwiderzuhandeln. Wer hier, vielleicht in 'schöner' Naivität, alte oder falsche Varianten – und sei es auch nur im Ausland – befürworten möchte, sollte sich zunächst über die politische Brisanz der Diskussion um verschiedene orthographische Lösungen in Katalonien seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts bis heute sachkundig machen⁸ – eine Brisanz, die solche Probleme oft bei bedrohten Nationen bekommen. Man sollte vermeiden, in den Verdacht mangelnder Solidarität oder Vertrautheit mit der katalanischen Kultur zu geraten.

Die bereits in *Romanische Forschungen* 96 (S. 278) besprochene Übersetzung von Mercè Rodoreda: *Auf der Plaça del Diamant* (aus dem Katalanischen von Hans Weiss, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1979) ist in der Suhrkamp-Reihe «Weißes Programm: Im Jahrhundert der Frau» 1987 erneut herausgegeben worden und liegt somit in drei verschiedenen Reihen des Verlages in identischer Übersetzung vor.

⁷ Pompeu Fabra: *Diccionari general de la llengua catalana*, Barcelona: Edhasa, ¹⁶1982, S. 1093; Antoni M. Alcover und Francesc de B. Moll: *Diccionari català-valencià-balear*, Palma (Ciutat) de Mallorca: Moll, 1978–1979, 10 Bände, Bd. 1, S. LVI–LVII und 862 sowie Bd. 7, S. 76; *Gran Enciclopèdia Catalana*, 1970–1983, 16 Bände, Bd. 9, S. 321–325; *Diccionari de la llengua catalana*, Barcelona: Enciclopèdia Catalana, ²¹1983, S. 959.

⁸ Milla Segarra: *Història de l'ortografia catalana*, Barcelona: Empúries, 1985; Irmela Neu-Altenheimer: *Sprach- und Nationalbewußtsein in Katalonien während der Renaixença (1833–1891)*, Barcelona: Institut d'Estudis Catalans, 1988/1989 (Dissertation im Druck).

wobei die Taschenbuchausgabe von 1984 ein spezielles Nachwort von Gabriel García Márquez enthält.⁹

Als viertes Werk von Mercè Rodoreda nach *Der zerbrochene Spiegel* und nach der unübertrefflichen «poetischen Prosa» von *Reise ins Land der verlorenen Mädchen* ist im gleichen Verlag eine Übertragung von *La meva Cristina i altres contes* und damit von sechzehn der schönsten Erzählungen der Autorin erschienen: Mercè Rodoreda: *Der Fluß und das Boot*, Erzählungen, aus dem Katalanischen und mit einem Nachwort versehen von Angelika Maass, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1986 (Bibliothek Suhrkamp; 919), 155 S.

2. Zweisprachige Textausgaben

Auch kleinere Verlage verlegen zunehmend Bücher zu Katalonien bzw. Übersetzungen katalanischer Literatur. So hat der bereits länger auf dem Gebiet des Spanischen und Portugiesischen engagierte Frankfurter Vervuert-Verlag mit einer Unterstützung des *Departament de Cultura de la Generalitat de Catalunya* zwei Gedichtbände Salvador Esprius herausgebracht: *Die Stierhaut = La pell de brau*, aus dem Katalanischen übertragen von Fritz Vogelgsang, Frankfurt am Main: Vervuert, 1985, 156 S., und *Ende des Labyrinths = Final del laberint und El caminant i el mur*, aus dem Katalanischen übertragen von Fritz Vogelgsang, Frankfurt am Main: Vervuert, 1986, 187 S. Die Übersetzungen sind exakt und halten dem Vergleich mit dem Originaltext (es wurde jeweils die Ausgabe letzter Hand zugrunde gelegt) stand. Zwei Nachworte des Übersetzers (S. 141–156 resp. 173–186) führen den Leser in Esprius Gedichtwelt ein.

Tilbert Dídac Stegmann (Hrsg.): *Ein Spiel von Spiegeln: Katalanische Lyrik des 20. Jahrhunderts; mit 7 Farbzeichnungen und 3 Collagen von Antoni Tàpies*, katalanisch und deutsch, Nachdichtungen von Peter Brasch, Elke Erb, Roland Erb, Thomas Fritz, Uwe Grüning u.a., mit einer Einführung von Tilbert D. Stegmann und einem Nachwort «Wege der katalanischen Lyrik im 20. Jahrhundert» von Dolores Oller, Leipzig: Philipp Reclam jun., 1987 (Lizenzausgaben für die Bundesrepublik Deutschland, Österreich und die Schweiz: München: C. H. Beck, 1987 und Frankfurt; Olten; Wien: Büchergilde Gutenberg, 1987), enthält 74 Nachdichtungen nebst den katalanischen Originalen von Josep Carner, Josep Sebastià Pons, Clementina Arderiu, Carles Riba, Joan Salvat-Papasseit, Josep Maria de Sagarra, J. V. Foix, Marià Manent, Pere Quart, Agustí Bartra, Màrius Torres, Bartomeu Rosselló-Pòrcel,

⁹ Vgl. *Romanische Forschungen* 96 (1984), S. 278.

Salvador Espriu, Joan Vinyoli, Josep Palau i Fabre, Joan Brossa, Gabriel Ferrater, Vicent Andrés i Estellés, Josep Maria Llompart, Miquel Martí i Pol, Feliu Formosa, Narcís Comadira und Pere Gimferrer. Eine relativ ausführliche Bibliographie (S. 213–217) verweist den interessierten Leser auf weitere Übersetzungen sowie auf Sekundärliteratur.¹⁰

3. Literaturwissenschaft

Angeichts der bisher immer noch literaturwissenschaftlich unzureichend erschlossenen Vielfalt allein der modernen katalanischen Literatur nimmt sich die Zahl monographischer literaturwissenschaftlicher Werke von deutscher Seite äußerst bescheiden aus. Im Berichtszeitraum entstand Silvia Oeckel: *Das erzählerische Werk von Carme Riera und die autochthone Entwicklung der narrativen Gattung in Katalonien seit dem 19. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 1985, 114 S. (unveröffentlichtes Maschinenscript einer Magisterarbeit, über die *Biblioteca Catalana* Frankfurt am Main zugänglich), das nach einem kurzen Überblick über die katalanische Geschichte und speziell die jüngere Entwicklung des katalanischen Romans vor allem eine Applikation der neuen Erzähltheorie von Franz K. Stanzel¹¹ auf Carme Rieras Roman *Una primavera per a Domenico Guarini*¹² versucht. Birgit Friese publizierte: *Carles Riba als Übersetzer aus dem Deutschen*, Frankfurt am Main; Bern; New York: Lang, 1985 (Hispanistische Studien; 16), 265 S., eine lesenswerte Dissertation über die Vermittlung deutscher Literatur und literarischer Ausdrucksformen in Katalonien. Beiden genannten Arbeiten ist eine entsprechende Bibliographie beigegeben (S. 106–114 resp. S. 257–265).

4. Linguistik

Nicht so ausführlich und systematisch wie Quintanas *Handbuch des Katalanischen*¹³, dafür aber eine übersichtliche, erste Hinführung zum Katalanischen bietet Karl-Heinz Röntgen: *Einführung in die katalanische Sprache*, Bonn: Romanistischer Verlag, 1987 (Bibliothek romanischer Sprachlehrwerke; 1), 110 S. Zu einigen wenigen kleineren Män-

¹⁰ S. auch die Rezension von Brigitte Schlieben-Lange und Josep Murgades weiter oben auf S. 235–237 dieses Bandes der *ZfK*.

¹¹ *Theorie des Erzählens*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2¹⁹⁸².

¹² Barcelona: Edicions 62, 1981.

¹³ Vgl. *Romanische Forschungen* 96 (1984), S. 285.

geln des ansonsten empfehlenswerten Lehrwerkes s. die Besprechung von Maria de la Pau Janer Mulet in diesem Band der *ZfK*.¹⁴

Der mit dem Langenscheidt-Verlag zusammenarbeitende Polyglott-Verlag hat in einer vielversprechenden Initiative der Bedeutung des Katalanischen als Landessprache des Haupturlaubsgebiets deutscher Touristen Rechnung getragen und mit Unterstützung des Augsburger Katalanisten Günther Haensch¹⁵ sowie der *Direcció General de Política Lingüística* der *Generalitat de Catalunya* einen Touristen-Sprachführer veröffentlicht: Polyglott-Redaktion (Hrsg.): *Polyglott-Sprachführer Katalanisch (für die Costa Brava und Mallorca)*, München: Polyglott, 1987 (Polyglott-Sprachführer; 141), 50 S. Der Langenscheidt-Verlag hat von uns eine ausführliche Liste der in der ersten Auflage unterlaufenen orthographischen Fehler [besonders in der «Einführung» (S. 5), der «Kurzgrammatik» (S. 6) und der toponymischen Liste (S. 47)] erhalten, welche in der bald erscheinenden zweiten Auflage verbessert werden sollen. Mit Ausnahme der Verwechslung von «u» und «n» in den Paradigmen der zweiten Person Plural Präsens Indikativ Aktiv (S. 6)¹⁶ sind die weiteren Versehen geringfügig, so daß sie den Wert des Buches für einen des Katalanischen unkundigen Touristen nicht entscheidend mindern; in jedem Fall ist es ein Fortschritt gegenüber der früheren und auch jetzt noch verbreiteten Praxis, deutschen Katalonienreisenden zu empfehlen, Spanisch statt Katalanisch zu lernen. Der reisende Europäer, der sich seinem katalanischen Gastland intensiver durch Erlernung der Sprache oder zumindest von rudimentären Kenntnissen derselben zuwenden will, ist um das Erlebnis des authentischen Kontakts betrogen, wenn er statt der Landessprache Katalanisch (sie ist als solche auch im katalanischen Autonomiestatut, das Verfassungsrang besitzt, gekennzeichnet) eine Verkehrs- oder Staatssprache wie Spanisch oder gar Englisch benutzt. Bereits für einen ersten flüchtigen Besuch sind ein paar Worte Katalanisch von ganz anderer Kontaktrelevanz als deutsche, englische oder selbst spanische.¹⁷

Gottfried Egert: *Die sprachliche Stellung des Katalanischen auf Grund seiner Lautentwicklung: Mit Berücksichtigung des Altlanguedokischen, Aragonesischen, Gaskognischen und Spanischen*, Frankfurt am Main: Haag und Herchen, 1985 (Mannheimer Studien zur Linguistik; 6),

¹⁴ S. 233–235.

¹⁵ Vgl. *Romanische Forschungen* 96 (1984), S. 287–288.

¹⁶ «hen» statt heu usw.

¹⁷ Siehe zu diesen Zusammenhängen das im Februar 1988 erschienene Buch von Til Stegmann: *Catalunya vista per un alemany*, Barcelona: La Campana, 1988 (2. Auflage März 1988), 123 S.

204 S.¹⁸ bestätigt zwar im Ergebnis (S. 200–201) hauptsächlich bekannte Zusammenhänge, ist aber gleichwohl dank der reichen, ausgewerteten Dokumentation des katalanischen Lautwandels wertvoll (S. 54–199). Der erste Teil «Die Geschichte des katalanischen Sprachraumes» (S. 10–52) ist im wesentlichen eine Kompilation älterer Aussagen zum Thema, die bisweilen kritisch gegeneinander abgewogen werden. Das Literaturverzeichnis (S. 202–204) ist unvollständig und geht wenig auf katalanische Sekundärliteratur ein.

Albert von Brunn: *Katalanische Stoffe, Kleider und Lederarbeiten orientalischen Ursprungs*, Diss. Basel, Freiburg im Breisgau: Offsetdruckerei Krause, 1982, 230 S., enthält zu dem Lexikon der aus dem Titel ersichtlichen Wortfelder auch noch drei interessante Exkurse «Der islamische Wirtschaftsraum als Vorbild» (S. 11–16), «Der katalanische Mittelmeerhandel im Überblick» (S. 16–27) und «Die katalanischen Stoff- und Kleidermanufakturen» (S. 27–33) sowie eine ausführliche Bibliographie (S. 200–230).

5. Varia

Ein antifaschistisches Dokument über den spanischen Bürgerkrieg im Jahre 1936 wurde in der neuen Edition Tranvia auf Deutsch herausgegeben:¹⁹ Hanns-Erich Kaminski: Barcelona: *Ein Tag und seine Folgen*, aus dem Französischen von Gudrun Hunsche, mit einem Vorwort von Walther L. Bernecker und einer biographischen Skizze Hanns-Erich Kaminskis von Sabine Bétoulaud, Berlin: Edition Tranvia, 1986, 208 S. Das Buch von Jaume F. Sabartés: *F. C. Barcelona: Zwischen Sport und Politik; Geschichte des Vereins von 1939 bis 1981*, aus dem Katalanischen von Ursula Wahl, mit einem Vorwort von Matti Lieske, Berlin: Edition Tranvia, 1987, 190 S., ist eine gegenüber dem katalanischen Original²⁰ erweiterte und überarbeitete Fassung. Die Geschichte des für den katalanischen Nationalismus als Identifikationssymbol wichtigen Fußballvereins wird mit viel Sachkunde und Liebe zum Stoff erzählt; ein kurzer chronologischer Überblick am Ende des Bandes (S. 179–185) informiert über die Geschichte des Clubs von 1899 bis 1938.

¹⁸ Es handelt sich um eine Dissertation; vgl. *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* 4 (1986), S. 13.

¹⁹ Der Originaltitel der französischen Ausgabe lautet *Ceux de Barcelone* (Paris 1937).

²⁰ *Barça - cara i creu: El F. C. Barcelona sota el franquisme 1939–1975*, Barcelona: Laia, 1982.

Dank einer Unterstützung der Forschungsabteilung Literatur und Sprachpflege der Akademie der Künste der DDR konnte eine Reihe von im Original verlorenen, aber in katalanischer Übersetzung erhaltenen Arendt-Texten aus dem spanischen Bürgerkrieg ins Deutsche rückübersetzt werden: Erich Arendt: *Spanien-Akte Arendt: Aufgedundene Texte Erich Arendts aus dem Spanienkrieg*, hrsg. von Silvia Schlenstedt, Übersetzungen aus dem Katalanischen von Jenny Brumme und Fritz Rudolf Fries, Rostock: VEB Hinstorff, 1986, 166 S. Die eindringlichen Texte beschwören nicht nur die Realität der faschistischen Grausamkeiten, sondern erinnern auch an die Bedeutung des deutschen Widerstands gegen den Faschismus im Ausland und reflektieren gelegentlich spezielle Aspekte der katalanischen Realität.²¹ Ein konzises Nachwort (S. 149-156) der Herausgeberin kommentiert die Entstehungsgeschichte der Texte und Arendts Verbundenheit mit der katalanischen Kultur. Ein kleiner Anhang, «Editorische Nachbemerkung und Anmerkungen» (S. 157-164), belegt die Originalstellen für die Rückübersetzungen (bzw. für die Nachdrucke, wenn es sich um eines der wenigen deutschen Originale handelt).

Hans Schmidt: *Die Sardana: Tanz der Katalanen*, Diss. Hamburg 1985, 332 + 84 S., ist eine musikhistorische und -soziologische Untersuchung zum katalanischen Nationaltanz, die dem Interessierten ein sehr reichhaltiges Material zur Verfügung stellt. Der Anhang enthält u. a. neben den Anmerkungen (S. LXIX-LXXIV) eine kleine Bibliographie (S. LXXVII-LXXXIV) und verschiedene Notenbeispiele (S. I-LXVIII).

Die *Biblioteca de Catalunya*, 1907 gegründet, die jetzt zur katalanischen Nationalbibliothek (Biblioteca Nacional de Catalunya) werden wird, brachte 1986 eine Ausstellung in die Badische Landesbibliothek Karlsruhe; der hierzu herausgegebene Ausstellungskatalog enthält unter anderem einen interessant zu lesenden Aufsatz von Jaume de Puig i Oliver zur «Geschichte der Biblioteca de Catalunya» (S. 11-22) und die üblichen, ebenfalls lesenswerten Beschreibungen der Ausstellungsstücke (S. 23-90) mit zum Teil schwarz-weißen, zum Teil farbigen Reproduktionen: Badische Landesbibliothek Karlsruhe (Hrsg.): *Bibliophile Kostbarkeiten aus der Biblioteca de Catalunya: eine Ausstellung der Biblioteca de Catalunya in der Badischen Landesbibliothek [vom 9. September - 31. Oktober 1986]*, übersetzt von Günther Schmigalle, Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, 1986, 90 S.

²¹ So z. B. S. 20 zur neueren katalanischen Literatur und zur Lösung der Unabhängigkeitsfrage.

Als Nachtrag zu unserem früheren Bericht²² ist noch Diether Rudloff: *Romanisches Katalonien: Kunst; Kultur; Geschichte*, Stuttgart: Urachhaus, 1980, 342 S. zu erwähnen. Leider kann man an diesem Werk nur die wohlgemeinte Intention des Verfassers, der, Ernst Blochs eingedenk, eine Kunstgeschichte aus der Sicht der Unterlegenen verfassen und auf den oft nicht richtig herausgestellten großen Beitrag katalanischer Künstler zum gemeinsamen kulturellen Erbe der Menschheit hinweisen wollte,²³ und die vielen schwarz-weißen, gelegentlich farbigen Kunstabbildungen lobend hervorheben. Ansonsten suggeriert der Anhangsapparat (S. 295-342) mit seinen verschiedenen Teilen²⁴ eine Wissenschaftlichkeit des Werkes, die nicht vorhanden ist. Die falsche kastilische Schreibung katalanischer Orts- und Eigennamen (z. B. «Gerona», «Tarrasá», «Arnold de Villanueva», «Ramón Lull», statt Girona, Terrassa, Arnau de Vilanova, Ramon Lull; die Reihe ließe sich beliebig verlängern) fällt bei weitem nicht so schwer wie die ungenaue, mystifizierende Interpretation der katalanischen Kunstgeschichte ins Gewicht. So erscheint z. B. das platonische Märchen vom Atlantis-Untergang nicht nur in der Zeittafel («10.000-8.000 [v. Chr.] ... Untergang der Atlantis»), es wird sogar im Text in einem eigenen Unterkapitel «Am Anfang stand Atlantis» (S. 34-44) als historisches Ereignis gewertet, das (europäisch verbreitete) Atlantismotiv in der katalanischen Kunst und Literatur als Beleg für ein vorgeblich historisches «atlantisches Verwurzeltein» der Katalanen gewertet; sogar die *Sardana* sei wahrscheinlich ein Relikt der alten Kultur der Atlanter (S. 74). Ein Kommentar hierzu erübrigt sich.

Ein schönes und interessantes Buch ist Barbara Catoir: *Gespräche mit Antoni Tàpies: mit einer Einführung zum Gesamtwerk*, München: Prestel, 1987, 166 S. Es handelt sich um Gespräche, die Catoir seit 1974 mit Tàpies auf Französisch geführt hatte. Im Prinzip werden (gemäß einem ausdrücklichen Hinweis auf S. 8) die von Tàpies im Gespräch oder in seinen Werken erwähnten Namen und Orte auf Katalanisch wiedergegeben. Leider wird aber in dem gesamten Buch Tàpies' Name bei der Kennzeichnung seiner Antworten auf Catoirs Fragen ohne Akzent geschrieben (im Katalanischen gehören auch auf Kapital-

²² S. *Romanische Forschungen* 96 (1984), S. 278-292.

²³ S. das «Vorwort» (S. 7-11, insbesondere S. 10).

²⁴ «Chronologische Übersicht» (S. 295-303); «Stammtafel der Könige von Aragón und Grafen von Barcelona» (S. 304); «Übersichtskarte von Katalonien» (S. 305) [außer acht gelassen werden die übrigen katalanischen Länder]; «Erläuterungen zu den Bildern» (S. 306-318); «Anmerkungen» (S. 319-328); «Literaturverzeichnis» (S. 329-333); «Ortsregister» (S. 334-336); «Personenregister» (S. 337-340) und «Sachregister» (S. 341-342).

chen und Großbuchstaben Akzente!) und auch sonst ist versäumt worden, diesen Textteil durch einen des Katalanischen Kundigen durchsehen zu lassen.²⁵ Gänzlich unakzeptabel ist aber, daß Catoir in ihrem eigenen Text und den Anmerkungen «der besseren Verständigung wegen die spanische Schreibweise beibehalten» (S. 8) hat. Hier von «beibehalten» zu reden ist ausgesprochen deplaziert. Es widerspricht ganz und gar auch Tàpies' persönlicher Überzeugung, wenn katalanische Namen und Orte hispanisiert wiedergegeben werden. Durch solche kolonialistisch wirkende Eingriffe wird nicht eine «bessere», sondern eindeutig eine schlechtere Verständigung erzielt.²⁶ Es ist schade, daß dieses Buch, das sich ansonsten Tàpies und Katalonien gegenüber so verständnisvoll zeigt, nicht durch eine professionelle Durchsicht der Fahnen diese Fülle von orthographischen Fehlern vermieden hat. Allein schon die Fehler in Tàpies' wörtlicher Rede wirken als Schluderei, wie sie sich der Prestel-Verlag z. B. in Bezug auf englische oder französische Namen und Termini sicher nie erlaubt hätte.

Ein nützliches Hilfsmittel für den Iberoromanisten ist Gustav Siebenmann / Donatella Casetti: *Bibliographie der aus dem Spanischen, Portugiesischen und Katalanischen ins Deutsche übersetzten Literatur: 1945-1983 (= Bibliografia de les traduccions de l'espanyol, portuguès i català a l'alemany)*, Tübingen: Niemeyer, 1985 (Beihefte zur Iberoromania; 3), 190 S., wo für den Berichtszeitraum insgesamt vierundzwanzig Titel angegeben werden (S. 165-167).²⁷ Hilfreich ist auch das im Anhang beigefügte Übersetzerregister (S. 172-187).

²⁵ Siehe z. B. auf S. 133-134: «Fondation» statt Fundació, «Montjuich» statt Montjuïc, «Lluís» statt Lluís.

²⁶ S. hierzu den obigen Aufsatz zur *Brockhaus-Enzyklopädie* (S. 219-227).

²⁷ Angesichts der riesigen Menge der jedes Jahr neu ins Deutsche übersetzten Bücher nimmt sich die Zahl der aus den iberoromanischen Sprachen übertragenen Werke bescheiden aus: Siebenmann nennt im Vorwort (S. VII-IX) für das Jahr 1983 die Zahl von 6534 ins Deutsche übersetzten Titeln, von denen lediglich 1,8% auf die iberoromanischen Sprachen entfallen (1,5% aus dem Spanischen, 0,3% aus dem Portugiesischen [und weniger als 0,02% aus dem Katalanischen]). Manfred Hardt und Petra Christina Hardt: «Zur Stellung der neueren italienischen Literatur auf dem bundesdeutschen Buchmarkt», *Italienisch* 10 (November 1983), S. 2-11, führen als Reihenfolge der am häufigsten ins Deutsche übertragenen Sprachen die folgende an: 1. Englisch (66,5%), 2. Französisch (13,7%), 3. Italienisch (2,8%), 4. Russisch, 5. Latein, 6. Schwedisch; für das Spanische wird lediglich der Durchschnittswert von 1,3% angegeben (S. 2).

6. Zeitschriften

Die verschiedenen Veröffentlichungen und Schwerpunkte von Zeitschriften können hier nur auszugsweise angesprochen werden. Band 24 (1985) der im Frankfurter Vervuert-Verlag erscheinenden *Iberoamericana* (94 S.) ist Katalonien gewidmet und enthält neben zwei Rezensionen vier Beiträge zu katalanischen Themen.²⁸ In den «Mitteilungen des Deutschen Spanischlehrerverbands» - *Hispanorama* - erscheinen in unregelmäßigen Abständen Beiträge zu Katalonien; hier sei auf den «Schwerpunkt Mallorca» (hrsg. von Inge Mees und Tilbert Dídac Stegmann) in *Hispanorama* 40 (Juni 1985), S. 58-144, mit insgesamt 19 Beiträgen zu mallorquinischen Themen²⁹ sowie auf die folgenden Einzelbeiträge hingewiesen: Tilbert Dídac Stegmann: «Die "Jornades Catalanes de Frankfurt 1985"», *Hispanorama* 41 (November 1985), S. 14-17; J. M. Navarro: «II Congreso Internacional de la Lengua Catalana», *Hispanorama* 43 (Juni 1986), S. 37; Günther Miklitz: «Invasió subtil von Pere Calders - ein Teilnehmerbericht vom II. Internationalen Kongreß der Katalanischen Sprache in Arbúcies», *Hispanorama* 44 (November 1986), S. 26-27; Tilbert Dídac Stegmann: «Das 4. Jahreskolloquium der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft (Regensburg, 15.-16. 6. 1986)», *Hispanorama* 45 (März 1987), S. 48-49; Axel Schönberger: «Kurzer Abriß der katalanischen Literaturgeschichte», *Hispanorama* 46 (Juni 1987), S. 37-46; Maria de la Pau Janer Mulet: «La confederación catalano-aragonesa», *ebenda*, S. 67-70.

Die Deutsch-Katalanische Gesellschaft (DKG)³⁰ hat bisher vier informative Mitteilungshefte (*Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft*) herausgebracht; Nr. 4 datiert vom März 1986, Nr. 5 soll demnächst erscheinen.³¹

²⁸ Josep-Maria Puigjaner: «Annäherung an die politische und kulturelle Identität Kataloniens», S. 3-11; Josep-Maria Castellet: «Die Dichtung Salvador Esprius», S. 12-23; Francesc Vallverdú: «La lengua catalana: su historia y presente desde una perspectiva sociolingüística», S. 24-37 und Eberhard Geisler: «Leere, Schrift, Vielheit der Sprachen: Überlegungen zum Werk Antoni Tàpies», S. 38-63.

²⁹ Infolge eines Versehens erschien das Inhaltsverzeichnis erst in *Hispanorama* 41 (November 1985) sowie in den *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* 4 (März 1986), S. 49; [die dort auf S. 49-50 vorgestellte Zeitschrift, *Forum* 1 (1985) des katalanischen Germanistenverbandes, wird im obigen Bericht nicht mehr gesondert angeführt].

³⁰ Vgl. *Romanische Forschungen* 96 (1984), S. 290-291.

³¹ Nicht nur aufgrund dieser nützlichen Information, sondern auch wegen einiger Gratis-Zeitschriften-Abonnements für alle, die der DKG beitreten, kann die Mitgliedschaft jedem interessierten Katalanisten empfohlen werden. Interessenten wenden sich bitte an die Oficina Catalana (Katalanisches Kulturbüro), Jordanstraße 10, D-6000

Tranvía - Revue der iberischen Halbinsel, eine viermal jährlich erscheinende, ansprechend aufgemachte neue Zeitschrift, von der inzwischen acht Ausgaben erschienen sind, bringt mittlerweile³² interessante Beiträge zu Katalonien, so z. B. Christine Bierbach: «Aina Moll - ein Interview-Portrait», *Tranvía* 6-7 (1987), S. 28-30 resp. 45-47. In Heft 7 sind noch drei weitere interessante Beiträge zu katalanischen Themen erschienen.

In der Reihe der «Merian»-Hefte ist unter der Nr. 2/40 (Februar 1987) eine Mallorca-Ausgabe herausgekommen, die viele Beiträge von allgemeinem Interesse enthält; leider sind der Redaktion allerdings trotz aller Bemühung um Katalanisierung zahlreiche Fehler in katalanischer Orthographie und insbesondere Toponymie unterlaufen.

Auch Architekturzeitschriften wenden sich verstärkt katalanischen Themen zu.³³ *Daidalos: Berlin Architectural Journal* 20 (15. 6. 1986), S. 98-103, enthält zweisprachig deutsch-englisch einen Aufsatz von Manuel de Solà-Morales: «Moll de la Fusta: Ein Hafenprojekt für Barcelona». *Public Design: Jahrbuch zur Gestaltung öffentlicher Räume* (1985), S. 116-125, publiziert einen Beitrag von Lluís Pau: «Ein Signalisierungssystem zum Verstehen, Erklären und Respektieren einer Stadt», der über die modernen Formen der Schildergestaltung in Katalonien (ein für die Rekatalanisierung wichtiges Projekt) berichtet.

Der Arbeitskreis Sozialwissenschaftliche Forschung über Spanien und Portugal hat in seinen *Spanien/Portugal-Informationen* 3 (Juni 1986), Redaktion Hans-Jürgen Puhle (Bielefeld) und Bodo Freund (Frankfurt am Main), S. 17-24, einen nützlichen Überblick von Klaus-Jürgen Nagel veröffentlicht: «Öffentliche Archive und Bibliotheken zur Geschichte Kataloniens im späten 19. und im 20. Jh.».

Es sei noch auf die ausgezeichnete nordamerikanische *Catalan Review - International Journal of Catalan Culture* der amerikanischen Schwestergesellschaft der DKG, der North American Catalan Society (NACS) hingewiesen, welche von Manuel Duran (Yale University) und Josep Roca-Pons (Indiana University) herausgegeben wird; bisher sind im Verlag Edicions dels Quaderns Crema (Barcelona) Nr. 1-2 (Band

Frankfurt am Main 90.

³² Der Beitrag «Barcelona: Autonomie oder Provinzialität» von Christina Albrecht im ersten Heft [*Tranvía* 1 (April 1986), S. 13-14] wurde auf dem vierten Jahreskolloquium der DKG in Regensburg (15.-16. 6. 1986) am Rande der Tagung zu Recht von vielen Teilnehmern kritisiert (Gegendarstellungen von Klaus-Jürgen Nagel [*Tranvía* 2 (1986), S. 49] und Christine Bierbach [*Tranvía* 3 (1986), S. 9-10]).

³³ In den *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* 4 (1986), S. 50, war bereits das Heft Nr. 27 (1985) von *Bauwelt* mit dem Titel «Neue katalanische Architektur» kurz besprochen worden.

1/1986) mit insgesamt 566 Seiten und seither im Eigenverlag der NACS Band 2/1987, Nr. 1, mit 213 Seiten erschienen.

Auf die vielen neuen wissenschaftlich und kulturell relevanten Zeitschriften aus Katalonien kann hier nur am Rande eingegangen werden. Genannt seien die monatlich seit Oktober 1986 erscheinende und von Max Cahner herausgegebene *Revista de Catalunya* - eine hochkarätige Kulturzeitschrift - und die auch in einer englisch-katalanischen Ausgabe publizierte Zeitschrift *Catalònia (culture)*, die allen DKG-Mitgliedern kostenlos zugestellt und vom *Centre Unesco de Catalunya* herausgegeben wird; eine deutsch-katalanische Ausgabe wurde am 9.10.1987 auf der Frankfurter Buchmesse bei der Vorstellung von *Catalònia* auf dem Katalanischen Stand in Aussicht gestellt. Auch *Catalònia* ist eine Zeitschrift, die katalanische Kulturleistungen für ein internationales Publikum hervorragend darstellt und die zudem sehr gutes photographisches Material bietet. In den ersten acht Nummern erschienen Artikel über «The Catalan language» (von A. M. Badia i Margarit), «Gaudí», «Tàpies», «Foix», «Pere Calders», «Dossier Linguistic Normalization», «Pau Casals», «The political persecution of the Catalan language», «Ausiàs March», «Mercè Rodoreda», «Salvador Espriu», «Llorenç Villalonga», «Catalan books in Frankfurt», «Joan Miró», «The university world of Catalonia», «The Catalan Parliament», «Ricard Bofill», «The Social Use of Catalan», «Joan Antoni Samaranch» usw., jeweils von hervorragenden katalanischen Autoren in knappen konzentrierten Kurzeassays dargestellt. Es erscheinen auch eine französisch-katalanische und eine spanisch-katalanische Ausgabe. Man kann sich kaum eine bessere gesamt-kulturelle Visitenkarte Kataloniens vorstellen.

Was die in engerem Sinne literaturwissenschaftlichen und linguistisch bedeutenden katalanistischen wissenschaftlichen Zeitschriften betrifft, so sollte der deutsche Sprachbereich sich einer breiteren Rezeption öffnen. Die von Gustav Ineichen für die *Romanische Bibliographie* (Supplement zur *Zeitschrift für romanische Philologie*) exzerpierten Zeitschriften («Verzeichnis der exzerpierten Zeitschriften» im Jahrgang 1983-1984, Tübingen: Niemeyer, 1986, S. 1-20 und im Jahrgang 1985, Tübingen 1987, S. 1-22) betreffen bisher nur folgende katalanistische wissenschaftliche Zeitschriften: *Arxiu de Textos Catalans Antics*; *Boletín de la Real Academia de Buenas Letras de Barcelona*; *Boletín de la Sociedad Castellonense de Cultura*; *Estudios Lluilianos*; *Estudis de Llengua i Literatura Catalanes*; *Els Marges*. Zur Exzerpierung müssen künftig mindestens noch die folgenden Zeitschriften herangezogen werden:

- L'Aiguadolç: Revista de Literatura* 1 (1985) – 4 (1987) ff., Dénia: Institut d'Estudis Comarcals (Apartat de Correus 310, 03700 Dénia).
- Analecta Sacra Tarraconensia* 59 (1986) ff., Barcelona: Biblioteca Balmaes (Duran i Bas, 08002 Barcelona).
- Anuari Verdaguer* 1 (1986), 2 (1987) ff., Vic.
- Anuario de filología* 10 (1984) ff., Barcelona: Universitat, Facultat de Filologia (Gran Via 585, 08007 Barcelona).
- Caplletra: Revista de filologia* 1 (1986), 2 (1987) ff., València: Institut de Filologia Valenciana (Barcelonina 2, 9^e, 46002 València).
- Catalan Review* 1 (1986), 2 (1987) ff., Barcelona: Quaderns Crema (F. Valls i Taberner 8, 08006 Barcelona).
- Catalonia (sic!) Review* 1 (1987) ff., Barcelona: Fundació Revista de Catalunya (C. del Bisbe Caçador 3, 08002 Barcelona). [Diese halbjährlich erscheinende Zeitschrift enthält die jeweils international relevantesten Essays von je 6 Nummern der *Revista de Catalunya* ins Englische übersetzt.]
- L'Espill* 1 (1979) – 25 (1987) ff., València: Eliseu Climent (Pérez Bayer 11, 46002 València).
- Estudis Baleàrics* 1 (1981) – 24 (1987) ff., La Ciutat de Mallorca: Institut d'Estudis Baleàrics (Vicenç Mut 6, 2^a, 07001 La Ciutat de Mallorca).
- Estudis escènics* 22 (1983) – 28 (1986) ff.,³⁴ Barcelona: Edicions 62 (Provença 278, 08008 Barcelona).
- Estudis romànics* 19 (1984/86) ff., Barcelona: Institut d'Estudis Catalans (Carme 47, 08001 Barcelona).
- Folia Phonetica* 1 (1984) ff., Lleida: Universitat.
- Límits: Revista d'assaig i d'informació sobre les ciències del llenguatge* 1 (1986) – 2 (1987) ff., Barcelona: Empúries (Marià Cubí 92, 08021 Barcelona).
- Llengua i literatura: Anuari de llengua i literatura catalanes* 1 (1986), 2 (1987) ff., Barcelona: Institut d'Estudis Catalans (Carme, 47, 08001 Barcelona).
- Mayurqa (sic!)* 20 (1980/84) – 21 (1985/87) ff., La Ciutat de Mallorca: Facultat de Filosofia i Lletres (Apartat 598, La Ciutat de Mallorca).
- Palau Reial, I (sic!)* Nr. 1 (1984) – 5 (1986) ff., La Ciutat de Mallorca: Consell Insular de Mallorca (Palau Reial 1, La Ciutat de Mallorca).

³⁴ Im Zeitschriftenabkürzungsverzeichnis der *Romanischen Bibliographie* taucht diese Zeitschrift noch als «Est. Escènics» auf: sie ist aber seit Nr. 22 (1983) umbenannt in *Estudis Escènics*.

- Randa: Història i literatura a les Illes Balears* 1 (1975) – 21 (1987) ff., Barcelona: Curial (Bruc 144, 08037 Barcelona).
- Reduccions: Revista de poesia* 1 (1976) – 20 (1983) ff., Vic: Edipoies (Jaume I, 5, Vic [Barcelonà]).
- Revista Catalana de Teologia* 12 (1987) ff., Barcelona: Facultat de Teologia.
- Serra d'Or* 1 (1959) – 30 (1988) ff., Barcelona: Publicacions de l'Abadia de Montserrat (Apartat 121, Barcelona).³⁵
- Treballs de sociolingüística catalana* 1 (1977) – 5 (1983) ff., València: Eliseu Climent (Pérez Bayer 11, 46002 València).
- Zeitschrift für Katalanistik* 1 (1988) ff.
- Eventuell auch die schon zitierte *Catalònia* 1 (1987) – 8 (1988) ff., Barcelona: Centre Unesco de Catalunya (Mallorca 207, 08036 Barcelona) und die *Revista de Catalunya* 1 (1986) – 17 (1988) ff., Barcelona: Fundació Revista de Catalunya (Bisbe Caçador 3, 08002 Barcelona).
- Für die aktuelle Literatur und Kultur unter Umständen: *Cultura*, III^a època, 1 (març 1987) – 11 (febrer 1988) ff., Barcelona: Departament de Cultura de la Generalitat de Cultura.³⁶

7. Wissenschaftliche und kulturelle Aktivitäten

In den vier Jahren des Berichtszeitraumes haben eine Fülle von katalanistischen Aktivitäten stattgefunden, von denen nur die wichtigsten erwähnt werden können.

Vom 1.–14. 7. 1984 fand eine wissenschaftliche Exkursion nach Mallorca statt, die T. Stegmann organisiert hatte und die 15 katalanistikstudenten der Universitäten Frankfurt, Münster, Hamburg, Regensburg, Bremen und Salzburg in einem intensiven literarischen, linguistischen und allgemeinkulturellen Programm in die vielfältige Wirklichkeit des autochthonen Mallorca einführte:³⁷ Besuche bei und Diskussionen mit den Dichtern und Romanciers Josep M. Llompart, Blai Bonet, Gabriel Janer Manila, Miquel `Angel Riera, Jaume Santandreu; Befragungen über sprachliches Verhalten der Mallorkiner in Zusammenarbeit mit Professoren und Studenten der Universität von Mallorca; Besuch bei dem großen Lexikographen Francesc de B. Moll; katalanischer Wortschatz auf dem Gebiet der Fischerei, der Geologie, des

³⁵ Enthält in jedem Jahrgang bedeutende literaturwissenschaftliche Artikel und ist im Abkürzungsverzeichnis der *Romanischen Bibliographie* vorhanden, aber nicht im Verzeichnis der exzerpierten Zeitschriften.

³⁶ Im nächsten Band der *ZfK* werden wir diese Liste erweitern.
³⁷ Einen ausführlichen Bericht findet man in *Hispanorama* 40 (1985), S. 70–82.

Olivenanbaus, der Flurnamen; dialektale Varianten im Zentrum der Insel; Gespräche mit den Kulturreferenten von Ciutat (Palma) de Mallorca, Sóller, Manacor, Santanyí z. T. über Kulturarbeit während der Franco-Diktatur oder zu aktuellen sozialen Problemen Marginierter; Zusammenkünfte mit mallorkinischen Parlamentariern, Geistlichen, Ökologen u. a. m.

Es entstand zunächst ein 154seitiger hektographierter Bericht von dieser Exkursion. Einige Teilnehmer publizierten dann in *Hispanorama* 40 (Juni 1985) einen Themenschwerpunkt Mallorca.³⁸ Außer weiteren Aufsätzen in wissenschaftlichen Publikationen entstanden später eine Magisterarbeit³⁹ und eine Dissertation⁴⁰, die der Exkursion zum Teil wichtige Anregungen verdanken.

Die in Karlsruhe 1983 gegründete Deutsch-Katalanische Gesellschaft hielt am 5. 10. 1984 ihre zweite Jahreszusammenkunft in kleinem Rahmen im Dekanat des Fachbereichs Neuere Philologien in Frankfurt am Main ab. Erst die dritte Zusammenkunft, als Deutsch-Katalanisches Jahreskolloquium vom 6.-8. Juni 1985 abgehalten, bot wieder (wie 1983 bei den Katalanischen Wochen in Karlsruhe) ein größeres Programm an: Die Professoren Germà Colon (Basel), Conxita Lleó (Hamburg), Brigitte Schlieben-Lange (Frankfurt am Main), Johannes Hösle (Regensburg), Heinrich Bihler (Göttingen) und Jörn Gruber (Trier) hielten die Hauptvorträge; 22 jüngere Katalanisten berichteten in Kurzvorträgen über ihre abgeschlossenen oder in Vorbereitung befindlichen Dissertationen oder Magisterarbeiten. Drei katalanische Linguisten, Prof. A. M. Badia i Margarit, Aina Moll und Francesc Vallverdú, bestritten einen Nachmittag, der dem Thema «El català avui» gewidmet war. Der katalanische Kultusminister pflanzte anlässlich der Einweihung der *Biblioteca Catalana* einen Eßkastanienbaum und enthüllte eine Gedenktafel.⁴¹ Diesen ereignisreichen Junitagen, die den ersten Teil der «Jornades Catalanes de Frankfurt 1985» ausmachten, folgte als zweiter Teil am 27. 9. 1985 das katalanische Fest in allen Räumen der Oper Frankfurt mit Aufführung der katalanischen Kammeroper *Spleen* des Komponisten Xavier Benguerel, einer Kunstausstellung von J. J. Tharrats und dem Auftritt der Coblà «Els Montgrins». Den dritten Teil der

«Jornades» bildete die Vorstellung des zweisprachigen Gedichtbandes *Die Stierhaut* von Salvador Espriu auf dem Stand der katalanischen Verlage während der Frankfurter Buchmesse am 11. 10. 1985.

Ein weiterer interessanter symbolischer und Festakt war die Enthüllung einer Pau Casals-Statue am 5. 5. 1985 vor der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, die von dem valenzianischen Bildhauer Antoni Miró als vierfaches überdimensionales Profil des katalanischen Cellisten gestaltet worden war. In den Folgemonaten und -jahren hat die Vereinigung *Amics de Pau Casals* in Wolfenbüttel (unter der Leitung von Matilde Romagosa) eine Fülle von Konzerten und kulturellen katalanischen Veranstaltungen organisiert (z. B. Weihnachten 1987 die Aufführung von Pau Casals' Oratorium «El Pessebre»).

Im Jahr 1985 waren in Frankfurt am 21. 6. Maria del Mar Bonet und am 27. 11. Lluís Llach mit einem Konzert präsent. Llach sang dann noch in vielen weiteren deutschen Städten und hat auch im November 1986 und 1987 wieder eine Tournee durch Deutschland durchgeführt.⁴²

Vom 30. 9. - 6. 10. 1985 hatten einige deutsche Katalanisten am siebten Internationalen Kongreß der AILLC (*Associació Internacional de Llengua i Cultura Catalanes*) in Salou und Tarragona teilgenommen.⁴³ Während des *II Congrés Internacional de la Llengua Catalana* im Jahre 1986, dessen Abschlußprogramm sich vom 30. 4. - 11. 5. erstreckte, war eine sehr starke Beteiligung deutscher Katalanisten zu verzeichnen. Allein bei den über 100 *conferències simultànies* am 8. Mai kamen fast ein Drittel der Vortragenden aus dem deutschen Sprachbereich, die zur gleichen Uhrzeit in 32 verschiedenen Städten der katalanischen Länder - vom jeweiligen Bürgermeister eingeladen und betreut - einen Vortrag auf katalanisch über ihre Erfahrungen mit der katalanischen Kultur im deutschen Bereich oder über ihr katalanistisches Spezialgebiet hielten. Seit dem *I Congrés Internacional de la Llengua Catalana* des Jahres 1906, bei dem der Romanist und Katalanist Bernhard Schädel, Professor in Halle, eine entscheidende Rolle gespielt hatte, waren deutsche Katalanisten nicht wieder so augenfällig in Erscheinung getreten wie 1986.⁴⁴

Am 21. 5. 1986 fand im Frankfurter Hof in Frankfurt am Main ein «hochkarätig» besuchtes *Seminari d'inversions i negocis a Catalunya*

⁴² Siehe *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* 4 (1986), S. 40-43.

⁴³ Zu diesem Kongreß siehe *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* 4 (1986), S. 32.

⁴⁴ Zu dem *II Congrés* siehe *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* 4 (1986), S. 27-31 sowie in diesem Band der *ZfK* den Aufsatz von Antoni M. Badia i Margarit (S. 210-218).

³⁸ Siehe S. 253 dieser Ausgabe der *ZfK*.

³⁹ Von Silvia Oeckel über das erzählerische Werk von Carme Riera, siehe weiter oben in diesem Bericht.

⁴⁰ Von Isabelle Secretan über katalanische Fischnamen und Etymologien aus dem Mittelmeerraum. Zu dieser und der vorgenannten Arbeit siehe *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* 4 (1986), S. 15.

⁴¹ Ein ausführlicher Bericht findet sich in *Hispanorama* 41 (Nov. 1985), S. 14-17 und in den *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* 4 (1986), S. 36-39.

statt, auf dem der katalanische Präsident Jordi Pujol (der auch der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft als Mitglied angehört) auf deutsch einen Vortrag hielt und zwei katalanische Minister anwesend waren. Der deutschen Wirtschaft bot Katalonien hier in professioneller Weise ein Bild, in dem auch katalanische Sprache und Kultur ihren wichtigen Platz hatten.

1986 erschien auch die erstmalig 64 Seiten umfassende bislang letzte Ausgabe (Nr. 4) der *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft*, die eine geballte Information zu katalanistisch relevanten Fakten bot: z. B. eine Liste von 70 seit 1975 abgeschlossenen oder begonnenen Dissertationen und Examensarbeiten mit katalanischem Thema aus dem deutschen Sprachbereich,⁴⁵ eine Information über das vom DAAD finanzierte «Integrierte Auslandsstudium Katalanisch», das seit 1985 Studenten ein halbjähriges Studium in Barcelona ermöglicht; eine Übersicht der katalanischen Lehrveranstaltungen an deutschsprachigen Universitäten, ein Bericht über Buchneuerscheinungen von deutsch-katalanischem Interesse und auch die Mitgliederlisten der DKG.

Vom 15. - 16. 6. 1986 fand dann in Regensburg das 4. Deutsch-Katalanische Jahreskolloquium auf Einladung eines der Ehrenpräsidenten der DKG, Johannes Hösle, statt.⁴⁶ Vorträge hielten im Rahmen eines Schwerpunkts «deutsch-katalanische Übersetzungsprobleme» Angelika Maass (Zürich) und Josep Murgades (Reus); linguistische Themen behandelten die Vorträge der Professoren Günther Haensch, Kate Howe (aus Wales), Beatrice Schmid (Basel); literarische Vorträge hielten Prof. Bihler und Ricard Torrents (Vic).⁴⁷ Neben einem Konzert katalanischer Musik und Vorführung und Diskussion katalanischer Videoaufzeichnungen gab es beim offiziellen und geselligen Beiprogramm weitere vielfältige Gelegenheit zum wissenschaftlichen Gespräch und Informationsaustausch.

Wiederum an der Donau fand vom 26. - 28. 2. 1987 in Passau der Deutsche Hispanistentag statt, der mit katalanistischen Vorträgen von G. Berkenbusch, E. Geisler (J. Grubers Vortrag fand aus Krankheitsgründen nicht statt), B. Hofmann, P. Juan-Tous, M. Metzeltin, R. Pi-

⁴⁵ Wir bitten die Verfasser von neuen katalanistischen Dissertationen, Magister- oder anderen Examensarbeiten, uns eine Kopie zur Besprechung und zur Sammlung in der Biblioteca Catalana (Frankfurt am Main) zuzusenden.

⁴⁶ Einen ausführlichen Bericht findet man in *Hispanorama* 45 (1987), S. 48-49.

⁴⁷ Torrents Vortrag ist in diesem Band der *ZfK* abgedruckt (S. 120-131).

card, B. Schlieben-Lange und B. Wagner⁴⁸ einen katalanischen Schwerpunkt hatte.

Anlässlich der 600-Jahr-Feier der Universität Heidelberg erhielten das Romanische und das Kunsthistorische Seminar eine bedeutende Bücherschenkung vom katalanischen Kultusministerium. Am 21. 11. 1986 wurde diese von Oriol Pi de Cabanyes in einem Festakt im Rektorat übergeben.

Das 5. Deutsch-Katalanische Jahreskolloquium fand vom 24. - 26. 9. 1987 auf Einladung des Romanischen Seminars in Bonn (Prof. Gutiérrez Girardot, Lektor Manuel Espín-Grau) statt. Den Eröffnungsvortrag über katalanische Etymologien hielt Prof. Harri Meier; weitere Vorträge hielten J. Lüdte (Berlin), C. Bierbach (Göttingen), A. Quintana (Speyer), M.-L. Möller-Soler (Trier)⁴⁹, L.-C. Batlle (Girona), S. Koppelberg (Münster), V. Fàbrega (Köln) und J. Kronauer (Köln).

Ein Konzert mit Klaviermusik von Frederic Mompou, Empfänge und Festlichkeiten sowie die katalanische Informationsbörse auf der Jahresversammlung der DKG schlossen dieses bereichernde Treffen ab.

Am 7. 10. 1987 wurde auf dem katalanischen Stand der Frankfurter Buchmesse die internationale Kulturzeitschrift *Catalònia*⁵⁰ und die zweisprachige Anthologie *Katalanische Lyrik des 20. Jahrhunderts*⁵¹ präsentiert. Bei Ende der Messe wurden wieder, wie jedes Jahr, die ausgestellten Bücher an die Biblioteca Catalana in Frankfurt am Main als Geschenk weitergegeben. Anfang 1988 besitzt diese größte katalanische Büchersammlung der Welt außerhalb Kataloniens 15.000 Bände in katalanischer Sprache aus der jüngeren Verlagsproduktion.

Im Februar 1988 ist die *Associació Catalana d'Essen e. V.* (Postfach 10 23 02, 4300 Essen 1) mit einem sehr stark besuchten katalanischen Tag hervorgetreten.⁵²

Bedeutendstes katalanisch-deutsches Ereignis im Berichtszeitraum ist die Genehmigung eines Antrages von T. Stegmann durch den Präsidenten der katalanischen Regierung, der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft die Errichtung einer *Oficina Catalana* (Katalanisches Kulturbüro) finanziell zu ermöglichen. Für 1988 sind 10 Millionen Peseten bereitgestellt worden. Dazu mußte die DKG (die inzwischen fast 500

⁴⁸ Ihr Vortrag ist in diesem Band der *ZfK* abgedruckt (S. 52-61).

⁴⁹ Ihr Vortrag ist in einer veränderten Fassung in diesem Band der *ZfK* abgedruckt (S. 132-149).

⁵⁰ Siehe weiter oben in diesem Bericht.

⁵¹ Siehe die Rezension von Josep Murgades und Brigitte Schlieben-Lange in diesem Band der *ZfK*, S. 235-237.

⁵² Auch in Kassel ist seit 1987 eine aktive Katalanenvereinigung tätig.

Mitglieder hat) in einen eingetragenen Verein umgewandelt werden, der bereits als gemeinnützig anerkannt worden ist. Als Präsident wurde von den Gründungsmitgliedern Prof. Dr. Tilbert Dídac Stegmann, als Vizepräsidenten Prof. Dr. Brigitte Schlieben-Lange und Axel Schönberger, als Schatzmeister der Rechtsanwalt Matthias Wolf gewählt. Die Oficina Catalana (OC) hat ihr Büro in der Jordanstraße 10, 6000 Frankfurt am Main 90, eingerichtet, das von Ferran Ferrando und Núria Mirabet geleitet werden soll. Dieses Katalanische Kulturbüro wird in weitestem Sinne alles fördern, was der Verbreitung katalanischer Kultur, Sprache und Information im deutschen Sprachbereich dienlich sein kann.⁵³

Nicht zuletzt das Erscheinen dieses ersten Bandes der *Zeitschrift für Katalanistik* soll der deutschen Katalanistik weitere Impulse geben.⁵⁴

⁵³ Ein ausführlicher Bericht über die OC soll in der nächsten Ausgabe der *ZfK* oder der *Mitteilungen der Deutsch-Katalanischen Gesellschaft* erscheinen.

⁵⁴ Schlußbemerkung: Die T. Stegmann und A. Schönberger betreffenden Passagen dieses Berichts sind vom jeweils anderen Co-Autor verfaßt; die übrigen verantworten wir gemeinsam.